

# Festliche, barocke Klangjuwelen

**STADTORCHESTER** In Steffisburg und Thierachern bot das Thuner Stadtorchester übers Wochenende zwei festliche, erfrischende, vergnügte Kammerkonzerte. Für Trompetenglanz sorgte Markus Würsch.

Dem Thuner Stadtorchester gelang über das Wochenende unter der Leitung von Laurent Gendre in Steffisburg und tags darauf in Thierachern ein erfrischendes, vergnügtes Musizieren. Die rund 130 Anwesenden kamen in der Dorfkirche Steffisburg im ersten Teil in den Genuss barocke Klangjuwelen. Georg Philipp Telemanns höfische Tafelmusik bildete den Auftakt. Auf der Barocktrompete interpretierte der 1955 in Emmetten, Nidwalden, geborene Markus Würsch. Zusammen mit den Streichern des Stadtorchesters verbreitete er mit luftiger und lebendiger Wiedergabe der Suite D-Dur festlichen Wohlklang. Unter der engagierten, auf die Musikerinnen und Musiker eingehende Leitung von Laurent Gendre entwickelte sich ein facettenreiches Spiel von barockem Charme.

## Atemberaubende Tempi

Geschmeidig, rein und mit bewundernswerter Souveränität, interpretierte Würsch auf der Piccolotrompete Telemanns Sonate D-Dur. Spieltechnische Virtuosität ermöglichte ihm atemberaubende Tempi. Sein geradliniger Ton setzte den perfekten Widerpart zu den tänzerisch leichten Bogenstrichen und dem beschwingten Continuospiel. Der Solist verstand es, die Trompete in den Gesamtklang einzubinden, und wuchs mit den begleitenden Stimmen zu einer



Das Thuner Stadtorchester bei seinem Auftritt in der Dorfkirche Steffisburg: Markus Würsch (M.) und Dirigent Laurent Gendre (r.) während Telemanns Sonate für Trompete, Streichorchester und Basso continuo.

Heidy Mumenthaler

Einheit zusammen. Nebst glanzvoller Virtuosität überzeugte Würsch mit geschmeidigem Ton. Der Trompeter entlockte seinem Instrument Strahlkraft und spielerische, tanzende Leichtigkeit.

## Heiter vergnügt

Die spätbarocke Wendigkeit, Spielfreude und kompositorischer Ideenreichtum kamen ebenso in der Orchestersuite «Burlesque de Quixote» mit filigranem Stimmengewebe der Streicher zum Ausdruck.

**Geschmeidig, rein und mit bewundernswerter Souveränität interpretierte Würsch auf der Piccolotrompete Telemanns Sonate D-Dur.**

Nach lang anhaltendem kräftigem Applaus und einer Zugabe liess das Thuner Stadtorchester den Abend mit einem Werk des frühen 20. Jahrhunderts ausklingen. In Igor Strawinskys berühmter Ballettsuite «Pulcinella» kamen auch die Bläserinnen und Bläser zum Einsatz. Dass dem Ballett ein neapolitanischer Schwank über das langnasige Schlitzohr Pulcinella vom Anfang des 18. Jahrhunderts zugrunde liegt, war im charmanten, vergnüglichen Werk nicht zu über-

hören. Dem Orchester gelang mit wechsellvollen Klingeffekten, solistischen Einsätzen unter lockerer, präziser Führung von Gendre die verarbeiteten italienischen Barockmotive und die Maskenspiele der italienischen Commedia dell'arte zum Ausdruck zu bringen. Spassvoll wirkten schnelle Läufe und das fröhliche Springen zwischen Solovioline (Konzertmeister Georg Jacobi), Oboe, Flöte, Trompete, Posaune und den weiteren Registern.

Heidy Mumenthaler